

Paul Klengel ist Kammermusikern bis heute bekannt geblieben als sorgfältiger Herausgeber und Bearbeiter wertvoller, zumeist barocker und frühklassischer Werke. Dabei bereicherte er vor allem die Viola-Literatur mit *8 Altitalienischen Gesängen*, einem *Händel-Album* und diversen *Vortragszyklen*. Seine eigenen kompositorischen Schöpfungen knüpfen an diese Neigung an. So schenkte er den Bratschisten einen melodisch-musikantischen Strauß von Genrestücken programmatischen Zuschnitts für Viola und Klavier, wie „*Erinnerungs-Valse*“, „*Schlummerlied*“, „*Klage*“, „*Und meine Seele*“, „*Erhebung und Trost*“ aus den Stücken op. 39, „*Spielmannsweisen*“, „*Capriccio*“, „*Gruß an die Ferne*“, „*Reigen*“ aus op. 48, den drei Romanzen op. 46 sowie einer Suite in g-moll. Daneben hinterließ er zahlreiche Violinstücke, die häufig didaktischen Zwecken dienten, wie u. a. die *6 Vortragsstücke für 2 Violinen zur Entwicklung des Doppelgriffspiels* op. 31. Lieder und Duette mit Klavier sowie gut 20 Solo-Klavieropera runden sein Schaffen ab. Unsere vorliegende, 1911 im Verlag Breitkopf & Härtel erschienene *Serenade in d-moll op. 45* weist neben ihrem spätromantischen spielerischen Duktus auch pädagogischen Anspruch auf. Wir haben daher einige Fingersätze, die diese Erstausgabe enthält, zur freien Wahl übernommen.

Paul Klengel entstammte einer weitverzweigten Musikerdynastie: sein Urgroßvater (1761–1848) war bereits als Kantor nachweisbar. Geboren wurde er als Sohn des Philologen und Gesangslehrers Moritz Gotthold Julius Klengel am 13. Mai 1854 in Leipzig. Erste musikalische Unterweisung erhielt er wie sein jüngerer Bruder Julius, dem späteren gefeierten Cellisten, von seinem Vater. Von 1868 bis 1872 studierte er am Leipziger Konservatorium bei Ferdinand David (Violine), Carl Reinecke (Klavier) und E. F. Richter (Komposition). Ab 1873 war er Geiger im Gewandhausorchester. Gleichzeitig studierte er an der Universität Philosophie und Kunstgeschichte. 1876 promovierte er über „Zur Ästhetik der Tonkunst“. Nach 1874 konzertierte er, häufig auch gemeinsam mit seinem Bruder Julius. Da beide zudem ausgezeichnete Pianisten waren, konnten sie sich wechselseitig begleiten. 1881 übernahm er die Leitung der Leipziger Konzertgesellschaft *Euterpe*; ab 1883 amtierte er als Lehrer für Violinspiel und Musiktheorie am heimatlichen Konservatorium. 1887 berief man ihn als Musikdirektor ans Stuttgarter Hoftheater, wo er 1888 in der Nachfolge J. J. Aberts zum Hofkapellmeister avancierte. 1892 zurück in Leipzig übertrug man ihm die Leitung der Singakademie und die der studentischen Sängerschaft *Arion*. 1898 weilte er für 3 Jahre in New York als Dirigent des *Deutschen Liederkranzes*. 1902 kehrte er nach Leipzig zurück, um wieder als Chor-dirigent, Komponist und ab 1907 bis 1934 erneut am Konservatorium als Lehrer zu wirken. Paul Klengel starb hochgeehrt am 24. April 1935 in Leipzig.

Paul Klengel is still known to chamber musicians as a careful editor and arranger of worthwhile works, mainly baroque and early classical. In particular, he enriched viola literature with *8 Altitalienischen Gesängen*, a *Händel-Album* and various *Vortragszyklen*. His own compositions mirror this predilection. He gave viola players a mellifluous, informal bouquet of programmatic genre pieces for viola and piano, such as „*Erinnerungs-Valse*“, „*Schlummerlied*“, „*Klage*“, „*Und meine Seele*“, „*Erhebung und Trost*“ from the pieces op. 39, „*Spielmannsweisen*“, „*Capriccio*“, „*Gruss an die Ferne*“, „*Reigen*“ from op. 48, the three Romances op. 46 and a Suite in g minor. He also left many violin pieces, often with a didactic aim, including the *6 Vortragsstücke for 2 violins zur Entwicklung des Doppelgriffspiels* (for developing double-stopping) op. 31. Songs and Duets with piano and a good 20 solo pieces for piano complete his output. Our present *Serenade in d minor op. 45*, published in 1911 by Breitkopf & Härtel, is both playfully late romantic and didactically useful. We have therefore included some fingerings from his first edition to give players a choice.

Paul Klengel came from an extensive dynasty of musicians: his great-grandfather (1761–1848) was a cantor. He was born the son of philologist and singing teacher Moritz Gotthold Julius Klengel on 13th May 1854 in Leipzig. Like his younger brother Julius, later a celebrated cellist, he received his first music lessons from his father. From 1868 to 1872 he studied with Ferdinand David (violin), Carl Reinecke (piano) and E. F. Richter (composition) at the Leipzig conservatoire. From 1873 on he was a violinist in the Gewandhaus orchestra, while simultaneously studying philosophy and art history at the university. He graduated in 1876 with a thesis „Zur Ästhetik der Tonkunst“. After 1874 he gave concerts, often with his brother Julius; as both were also excellent pianists, they could accompany each other. In 1881 he assumed directorship of the Leipzig concert society *Euterpe*; from 1883 he taught violin and music theory at his native conservatoire. In 1887 he was appointed musical director of the Stuttgart court theatre, where in 1888 he succeeded J. J. Abert as court capellmeister. Back in Leipzig in 1892, he was made director of the Singakademie and of the student choral society *Arion*. From 1898, he spent 3 years in New York conducting the *Deutsches Liederkranz*. He returned to Leipzig in 1902, to resume his activities as choirmaster, composer and – from 1907 to 1934 – teacher at the conservatoire. Held in high esteem, Paul Klengel died on 24th April 1935 in Leipzig.